

II-9500 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4672 /J

1993 -04- 22

A N F R A G E

der Abgeordneten MMag.Dr. Madeleine Petrovic und FreundInnen an
den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend **"Fragwürdige Vitamin-K-Prophylaxe bei Neugeborenen
und Empfehlung des Obersten Sanitätsrates"**

Ihre Anfragebeantwortung vom 19. März 1993, 4112/AB zu 4134/J,
betreffend **"Vitamin-K-Prophylaxe mit Asbestgehalt"**, wirft wei-
tere Fragen auf und dokumentiert einmal mehr die herrschende
Manie zur Korrektur der Natur durch "Vorbeugung" aufgrund vager
Annahmen und unbewiesener Behauptungen, die leicht in "gesunde
Geschäfte" und eine iatrogene Medizin führen können.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Herrn Bun-
desminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz folgende

A n f r a g e

1.) Woher kommt es, daß Neugeborene von der Natur offenbar
falsch konstruiert sind und nach Feststellung des Obersten
Sanitätsrates in seiner 177. Vollversammlung vom 10. Oktober
1987 "keine nennenswerten Vitamin-K-Reserven beziehungsweise so-
gar eine Vitamin-K-Defizienz aufweisen" und welche konkreten
wissenschaftlich schlüssigen Beweise und konkrete OSR-Gutachten
für diese "Fehlkonstruktion der Neugeborenen" liegen Ihnen vor?

2.) Wieviele Gehirnblutungen im ersten Lebensjahr und
Spätmanifestationen des Morbus hämorrhagicus neonatorum, die
kausal auf die "nicht nennenswerten Vitamin-K-Reserven" bzw. so-
gar auf eine "Vitamin-K-Defizienz" zurückgeführt werden konnten,
sind in Österreich in den letzten 10 Jahren vor Einführung der

Vitamin-K-Prophylaxe bei Neugeborenen und wieviele nach Einführung derselben (seit 1987) jährlich aufgetreten und welche statistischen Erhebungen und wissenschaftlich schlüssigen Beweise liegen Ihnen dazu vor?

3.) Welche Experten (namentlich) haben Ihnen gegenüber angegeben, daß "durch die Vitamin K-Prophylaxe ein deutliches Absinken der Zahl der Blutungen bei Neugeborenen beobachtet" wurde und können Sie die statistischen und wissenschaftlich schlüssigen Beweise für diese Behauptung von den betreffenden Experten anfordern und vorlegen oder handelt es sich hier nur um aus der Luft gegriffene, durch Nichts belegte Behauptungen und vage Annahmen?

4.) Wer sind die Mitglieder des Arzneimittelsicherheitsausschusses und ist dieser zu der von ihm in seiner Sitzung am 22. Jänner 1993 getroffenen Empfehlung "Allen Früh- und Neugeborenen wird weiterhin prophylaktisch Vitamin K verabreicht" überhaupt kompetent?

5.) Wird von den Eltern jedesmal eine schriftliche Einverständniserklärung eingeholt, werden die Eltern über die zwingende Notwendigkeit der Vitamin-K-Verabreichung und alle bekannten Nebenwirkungen vorher eingehend aufgeklärt und wird vorher in jedem Fall das tatsächliche Vorliegen eines Vitamin-K-Mangels beim Neugeborenen durch eine Untersuchung festgestellt?

6.) Welche Folgen könnte ein Vitamin-K-Überschuß auslösen, so wie es z.B. auch bei Vitamin-D-Überschüssen zu Schädigungen gekommen ist, und wieviele Fälle von Nebenwirkungen sowie Gehirnblutungen trotz Vitamin-K-Prophylaxe sind Ihnen bisher gemeldet bzw. bekannt geworden?

7.) Wieviele Neugeborene gab es in den letzten 10 Jahren jährlich, was kostet bei dreimaliger Verabreichung die Vitamin-K-Prophylaxe (aufgeschlüsselt nach Medikamenten und Arzt- bzw. Spitalskosten pro Verabreichung) und wer bezahlt das?

8.) Sind für die Eltern materielle Folgen verbunden, wenn sie die in den Mutter-Kind-Paß aufgenommene Vitamin-K-Prophylaxe nicht durchführen lassen?

9.) Halten Sie angesichts der Seltenheit des Auftretens und der fehlenden Ansteckungsgefahr die Angstmacherei gegenüber den Eltern, ihr Kind könnte (würde) eine Gehirnblutung mit Spätfolgen bekommen, wenn es an der "Vitamin-K-Prophylaxe" nicht teilnimmt, für wissenschaftlich und moralisch vertretbar?

10.) Wie werden die Chargen der Vitamin-K-Präparate getestet, sind dazu Tierversuche erforderlich, welche und wieviele?

11.) Welche Experten haben Ihnen gegenüber die "generelle Vitamin-K-Prophylaxe im Hinblick auf die Gefahr von Vitamin K-Mangelblutungen weiterhin als unverzichtbar angesehen" und wie groß ist diese Gefahr wirklich?

12.) Das Österreichische Statistische Zentralamt hat Ihnen gegenüber ausgeführt, daß ein Hypothesen-Ansatz, der auf Zusammenhänge zwischen Asbest-Kontaminationen von Medikamenten und der Krebsbelastung bei Kindern zielt, aus krebsepidemiologischer Sicht methodisch nicht haltbar ist. Hat das ÖSTAT auch eine epidemiologische Überprüfung des behaupteten generellen Vitamin-K-Mangels bei Neugeborenen und dessen Zusammenhang mit der Gefahr bzw. dem Auftreten von Vitamin-K-Mangelblutungen vorgenommen und ist dieser Zusammenhang, der ja die Vitamin-K-Prophylaxe impliziert, aus epidemiologischer Sicht haltbar?

13.) Welche wissenschaftlich schlüssigen Beweise konnten Ihnen die namhaften Experten Univ.Prof.Dr.HEISTRACHER und Univ.Prof. Dr.SCHULTE-HERMANN vorweisen, daß "ein kausaler Zusammenhang zwischen der intramuskulären Verabreichung von "Konakion" und dem Auftreten von kindlichen Tumoren praktisch auszuschließen" ist?